

Liebe Leserinnen und Leser,

der Schwerpunkt dieser Ausgabe des EFRE-Newsletters liegt auf der Prioritätsachse 2: Produktivität der Wirtschaft. Was die Förderprogramme in dieser Prioritätsachse auszeichnet, haben wir Herrn Dr. Knieß vom Referat Regionale Strukturpolitik, Wirtschaftsförderung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im Interview gefragt. Mit dem Projekt „Mehrweg = Mehrwert für den Klimaschutz“ stellen wir Ihnen ein spannendes Projektbeispiel aus der Prioritätsachse 2 vor, das im Rahmen der Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen der Bezirkslichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit gefördert wird. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Newsletters und schöne Osterfeiertage.

Sollten Sie keine weiteren Newsletter erhalten wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an efre@ariadneanderspree.de. Viel lieber wäre es uns allerdings, wenn Sie uns Ihre Kritik oder Verbesserungsvorschläge mitteilen würden.

Dieser Newsletter informiert Sie über folgende Themen:

1. Neues aus der EFRE-Förderlandschaft
2. Was ist los im Förderschwerpunkt ...??
3. Erfolgreich weil ...
4. Was steht an?



Neues aus der EFRE-Förderlandschaft

Der **EFRE-Abschlussbericht 2007-2013** wurde am 17. März 2017 vom Berliner Begleitausschuss **genehmigt**. Er dokumentiert die Umsetzung und die wichtigsten Ergebnisse des Operationellen Programms EFRE im Land Berlin.

Die EFRE-Mittel konnten vollständig (103 % der förderfähigen Gesamtausgaben) ausgeschöpft werden, fast 10.000 Projekte und Förderfälle wurden mit insgesamt 1,8 Milliarden Euro aus dem EFRE unterstützt. Dabei wurden Gesamtinvestitionen in Höhe von 2,46 Mrd. € getätigt. Durch die Investitionsförderung wurden 212 Vorhaben unterstützt. In diesen Projekten sind betriebliche Investitionen in Höhe von über 727 Mio. € getätigt und 5.670 Arbeitsplätze geschaffen worden, davon 2.245 Arbeitsplätze für Frauen. Es wurden 2.371 Gründungs- und Unternehmensprojekte durch Darlehen finanziert, dabei wurden 1.841 Gründungen unterstützt. Durch die FuE-Förderung konnten 561 Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Unternehmen und in Kooperationen von Unternehmen mit wissenschaftlichen Einrichtungen unterstützt und 1.173 neue FuE-Arbeitsplätze geschaffen werden. In diesen Projekten wurden Gesamtausgaben von 393,1 Mio. € gefördert. Im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung wurden 2.974 Projekte realisiert. Dadurch sind insbesondere Dienstleistungen zur Förderung der Chancengleichheit und der sozialen Einbindung von Minderheiten und jungen Menschen ausgebaut (1.133 Vorhaben) sowie die Qualität der städtischen Umwelt verbessert worden. Zur Steigerung der

Energieeffizienz und Bekämpfung des Klimawandels wurden 46 Vorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energien unterstützt. Außerdem wurde durch die Förderung Primärenergie im Umfang von fast 76.000 MWh/a eingespart. Energieeinsparungen führten zur Minderung der CO₂-Emissionen im Umfang von knapp 18.000 kt pro Jahr.

Im **Rat der Europäischen Union** wird derzeit die sog. **Omnibus-Verordnung** diskutiert, die noch in dieser Förderperiode umzusetzende Vereinfachungen der Haushaltsverordnung und der Kohäsionsverordnungen vorsieht. Außerdem sollen Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet werden, die sich mit der Kommunikation der Kohäsionspolitik in den Mitgliedstaaten und Regionen befassen. Insbesondere wichtig ist hier die Sichtbarkeit der Politik für die Bürgerinnen und Bürger, um der ansteigenden EU-Kritik zu argumentativ zu begegnen. Die Kommission plant eine neue Kommunikationsstrategie, die dieses Ziel unterstützen soll.



Was ist los im Förderschwerpunkt ...??

Rund 70 Millionen EUR stehen im 2. Förderschwerpunkt des EFRE-OP für die Steigerung der Produktivität der Wirtschaft bereit. Was der EFRE damit für die Berliner Wirtschaft bewirkt, haben wir Herrn **Dr. Michael Knieß, Referatsleiter für das Referat Regionale Strukturpolitik, Wirtschaftsförderung in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe**, gefragt.



© Dr. Michael-Knieß

1. Bitte stellen Sie sich und Ihre Arbeitsschwerpunkte in Bezug auf den EFRE kurz vor.

Ich bin hier in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Referatsleiter für das Referat Regionale Strukturpolitik, Wirtschaftsförderung und damit zuständig für eine Vielzahl der Wirtschaftsförderprogramme unseres Hauses außerhalb der Innovationsförderung, die entweder direkt durch das Land oder durch unsere Partner IBB, Bürgschaftsbank und andere Partner, wie die KfW, begleitet werden. Das Förderangebot reicht vom Zuschussprogramm über Darlehensprogramme, Gründungsunterstützung, Bürgschaften hin zu Programmen der neueren Art, wie die neuen Finanzinstrumente beim

EFRE, die wir hier im Referat begleiten. In der Prioritätsachse 2 des EFRE ist das Referat stark vertreten im Bereich der Unternehmensunterstützung, hier ist insbesondere der KMU-Fonds prominent zu nennen.

2. Sie sind Ansprechpartner für den KMU-Fonds, die Meistergründungsprämie (MgP) und die Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen (WDM) der Bezirkslichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) - Was zeichnet diese Programme in der aktuellen Förderperiode aus und wie haben sie sich im Vergleich zur letzten Förderperiode geändert?

Der KMU-Fonds hat insgesamt eine sehr hohe Bedeutung für das Land Berlin. Der besondere Vorteil der Fonds ist, dass sie es uns erlauben, die EFRE-Mittel über die Förderperiode hinaus zu nutzen, wenn sie schon einmal umgeschlagen sind. Der KMU-Fonds hat ja mehrere Teilbereiche, die Kleinstfinanzierung, die Refinanzierung von Programmen, die durch den KMU-Fonds erfolgt, und die direkte Darlehensfinanzierung, die teilweise gemeinsam mit den Geschäftsbanken erfolgt. Das sind also die drei großen KMU-Fonds-Blöcke. Auch wenn der KMU-Fonds branchenübergreifend einsetzbar ist, erfolgt eine Konzentration auf den Bereich Produktion bzw. produktionsnahes Gewerbe. Die wesentliche Veränderung beim KMU-Fonds ist, dass wir mit dem KMU-Fonds Umweltkredite, der in der Prioritätsachse 3 angesiedelt ist, den Umweltbereich zusätzlich hinzugenommen haben, um Unternehmen zu animieren, verstärkt auch im Bereich energieeinsparender Investitionen aktiv zu sein. Weil wir noch die Möglichkeit hatten, EFRE-Mittel der alten Förderperiode zu nutzen, wird der neue KMU-Fonds zum 1.4.2017 starten.

Die Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen sind ein Instrument, das die Vernetzung und Stärkung der Akteure vor Ort unterstützen soll, um auch im Kleinen, Lokalen die Wirtschaft zu unterstützen. Hier liegt die Besonderheit in der aktuellen Förderperiode darin, dass wir noch stärker den Fokus auf die Wirtschaft und damit auf die Stärkung der Unternehmen, der Wettbewerbsfähigkeit, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Unterstützung von Gründungen und Ansiedlungen gelegt haben.

Die Meistergründungsprämie ist ein Instrument, das mit relativ wenig Aufwand eine hohe Wirkung hat. Hier werden für die Gründung Zuschüsse gewährt, die in einer zweiten Stufe bei geschaffenen Arbeitsplätzen dann noch einen Zuschlag bekommen können. Dies führt dazu, dass Unternehmen deutlicher sicherer durch die ersten Jahre gehen können, weil damit eine Stärkung des Eigenkapitals erfolgt. Nach unseren Evaluationen führt das Instrument immer auch zu mehr Arbeitsplätzen im Vergleich zu denjenigen Unternehmen, die im Bereich des Handwerks ohne Meistergründungsprämie gegründet haben.

3. Wie entwickeln sich die Antragszahlen für die Programme?

Beim KMU-Fonds planen wir mit ca. 230 Vorhaben pro Jahr, davon rd. 200 im Gründungsbereich (Mikro-Darlehen und Berlin Start). Insgesamt stehen dem Fonds 140 Mio. € zur Verfügung. Für die Meistergründungsprämie planen wir mit ca. 100 Anträgen/Jahr mit 7.000 € Förderung pro Antrag zuzüglich ca. 60 Anträgen für die zweite Phase mit 5.000 € pro Antrag. Der Zyklus folgt bei der Meistergründungsprämie zwar so ein Stück weit der Konjunktur. D.h.,



je besser die Konjunktur, desto geringer ist die Bereitschaft, Selbstständigkeit zu wählen, bei schlechter Konjunktur tendenziell mehr. Aufgrund der hohen Bedeutung einer qualifizierten Gründung sind die Zahlen insgesamt relativ stabil. Bei WdM wurde in der neuen Förderperiode bereits rd. 700 T€ von 6 Mio. € bewilligt.

4. Wie wirken sich aktuelle politische Entwicklungen auf die Förderungen aus?

Natürlich versuchen wir, aktuelle politische Entwicklungen miteinzubeziehen und zu berücksichtigen, beispielsweise hat das Thema Kleinstkreditförderung politisch immer eine besondere Rolle gespielt und spielt weiterhin eine wichtige Rolle. Die Chance, sich selbstständig zu machen, soll nicht an Kleinstfinanzierungen scheitern. Wir fühlen uns auch dem Ziel CO2-Reduktion verpflichtet und unterstützen die Erreichung dieses Ziels mit den Möglichkeiten im gewerblichen Bereich, die wir haben.

5. Gibt es in der aktuellen oder auch der letzten Förderperiode Projekte, die Sie besonders beeindruckend finden?

In allen Instrumenten gibt es immer wieder besonders spannende Vorhaben. Das kann im Handwerksbereich jemand sein, der besonders spannende Produkte herstellt, das ist oft beeindruckend. Das muss gar nicht das Großunternehmen sein, das technologisch beeindruckende Produkte schafft, auch das kleine Unternehmen kann etwas ganz Tolles, nicht nur für sich, sondern für die Stadt, schaffen. Gerade von diesen versteckten Unternehmen, den hidden champions, haben wir eine ganze Menge in Berlin, die man teilweise gar nicht kennt. Weltweit gibt es Vorhaben, die mit Berliner Förderung begleitet wurden. Dementsprechend sehe ich sowohl beim KMU-Fonds, bis hin zu durch die Meistergründungsprämie geförderten Handwerksbetriebe und den Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen, spannende Projekte: Das können junge und unkonventionelle Unternehmen, wie die aus dem KMU-Fonds geförderte Süßwarenmanufaktur Candy Farm, die traditionelle Süßigkeiten neu interpretiert, oder die durch die Meistergründungsprämie geförderte Konditorin Anna Plagens, die feines Gebäck der Pariser Pâtisserie herstellt, sein. Aber auch öffentliche Vorhaben wie das WDM Projekt „Mehrweg=Mehrwert für den Klimaschutz“ des Bezirksamts Spandau finden sich darunter. Dass man diese Vorhaben begleiten kann, ist toll, da helfen natürlich europäische Mittel als Ko-Finanzierung sehr. Man kann nicht alles alleine schaffen, das ist nicht möglich. Wir sind dankbar, dass wir die ganze Förderpalette begleiten können und deren Möglichkeiten nutzen können. Nur gemeinsam wird man etwas erreichen können.

3

Erfolgreich weil...

...Mehrweg mehr Wert ist!

Das Projekt ‚Mehrweg = Mehrwert für den Klimaschutz‘ setzt Zeichen. Berlin-Spandau ist auf dem Weg zu einer neuen Coffee to go- und Konsumkultur.



Der Hintergrund

Der Außer-Haus-Konsum steigt seit Jahren an. Mit ihm vergrößern sich rasant die Zahlen an „to go“

und „take away“ Verpackungen, die oft schon nach wenigen Minuten Benutzung wieder im Müll landen. Allein in Berlin werden täglich etwa 460.000 Coffee to go-Becher verbraucht. Die Berliner Politik hat das Problem bereits erkannt. Die Unternehmen, insbesondere der Handel, sollen in Zukunft mehr in die Verantwortung genommen werden. Aktuell diskutiert werden ein Rabatt für die Benutzung von Mehrwegbechern und Poolssysteme mit Mehrweg-Pfandbechern.

Die Herausforderung

Gerade für kleine und mittlere Betriebe stellen die anstehenden Umstellungen, wie das Angebot eigener Mehrweglösungen, die Akzeptanz von Individualbechern oder gar die Teilnahme an Poolssystemen große Herausforderungen dar. Informationslücken, zeitliche und personelle Engpässe und Angst vor Kundenverlust sind nur einige der Hürden. Auf der anderen Seite kann eine geglückte Umstellung Kosten senken, Kunden binden und zu einer positiven öffentlichen Wahrnehmung führen.

Das Projekt

‚Mehrweg = Mehrwert für den Klimaschutz‘ der KlimaWerkstatt Spandau will die Ausgabe und Nachfrage nach Einwegverpackungen (Coffee to go-Becher, Aluminium-, Styroporschalen, Einwegtüten und anderen take away-Verpackungen) im Bezirk Spandau bis 2019 reduzieren. Dazu werden Spandauer Unternehmen aus Handel, Gastronomie und Produktion unterstützt, ein Mehrwegangebot zu etablieren und bestehende Mehrwegangebote attraktiv für die Kundschaft zu gestalten und zu bewerben. Zusammen mit und für Spandauer Unternehmen werden Aktionen entwickelt, die Verbraucherinnen und Verbraucher anregen auf Mehrwegprodukte und die Angebote der Unternehmen umzusteigen. Mehrweg = Mehrwert im Klimaschutz bietet umfassende Informationen für Unternehmen und Verbraucherinnen und Verbraucher zu aktuellen Mehrweglösungen, Hygiene- und Gesundheitsfragen, Aspekten von Klima- und Ressourcenschutz. Neben der Sensibilisierung für ein stadtgemeinschaftliches Thema zielt das Projekt insbesondere auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen: Reduktion der Einweg-Verpackungen trägt zur Kosteneinsparung bei den Unternehmen bei und fördert nachhaltige Wirtschaftskreisläufe.

Aktuell

Die Kontaktaufnahme zu den Handelsunternehmen ist gestartet. Am 22. April präsentiert sich das Projekt mit einem Mehrwegbecher-Test auf dem Spandauer Marktplatz sowie am 23. April auf dem 3. Berliner Klimatag in Kreuzberg auf dem RAW-Gelände.

Kontakt

Martina Bergk (LIFE e.V.)
Tel. 030 – 3979 8669 und mobil 0178 2853143
Dr. Cornelia Niemeitz (Bezirksamt Spandau)
Tel. 030 – 90279 2250
info@klimawerkstatt-spandau.de

4

Was steht an?

Der Arbeitskreis Regionalpolitik der Brüsseler Ländervertretungen lädt zu einem **Werkstattgespräch „Die zukünftige Ausgestaltung der EU-Strukturfonds nach 2020“** am 03. Mai 2017 nach Brüssel ein. In moderierten Diskussionen stellen sich unter anderem Vertreterinnen und Vertreter aus dem Kabinett von EU-Kommissarin Cretu und dem Juncker-Team sowie Mitglieder des Europäischen Parla-

ments und Kolleginnen und Kollegen der deutschen und österreichischen Verwaltungsbehörden den Fragen des Fachpublikums.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe beabsichtigt, eine **Evaluierung des EFRE kofinanzierten „Programms für Internationalisierung (Pfl)“** in Auftrag zu geben. Aus den Evaluierungsergebnissen sollen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, um das Förderprogramm weiterzuentwickeln und dabei eine hohe Effektivität hinsichtlich der Zielsetzungen zu erreichen. Die Evaluierung wird voraussichtlich im ersten Quartal 2017 ausgeschrieben. Nähere Informationen: Thomas Walczak, SenWiEnBe II F 15.

Am 13. Januar 2017 hat die Senatsverwaltung für Kultur und Europa einen **Projektauftrag** für das Programm **„Bibliotheken im Stadtteil“** veröffentlicht. Der Auftrag richtet sich insbesondere an Öffentliche Bibliotheken in der räumlichen Förderkulisse der Zukunftsinitiative Stadtteil II. Die Projekte müssen Bau- und/oder Ausstattungsmaßnahmen zum Ziel haben und/oder Maßnahmen zur Herstellung von mehr Barrierefreiheit. Da derartige Vorhaben einer längerfristigen Vorbereitung bedürfen - nicht zuletzt mit Blick auf die nationale Kofinanzierung - können Projektskizzen jederzeit eingereicht werden bei:

Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Referat K A 2, Brunnenstraße 188-190
10119 Berlin
E-Mail: europa@kultur.berlin.de

Nähere Informationen: Reiner Schmock-Bathe, Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Vom 5. bis zum 14. Mai 2017 findet wieder die **Berliner Europawoche 2017** statt. Eine umfassende Übersicht aller Veranstaltungen und Aktion im Zeitrahmen der Berliner Europawoche bietet der [Berliner Europakalender](#).

Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | Helga Abendroth

Telefon: (030) 9013-8161
E-Mail: Helga.Aabendroth@senweb.berlin.de

ariadne an der spree GmbH

Telefon: (030) 259 259 59
E-Mail: efre@ariadneanderspree.de

